

Der Krieg in Indochina.

Am 6. März 1946 unterzeichnete die franz. Regierung einen Vertrag mit Ho Chi Minh, den letzteren als Führer der Viet Nam (Indochina) Regierung anerkennend. Der franz. Imperialismus konnte, nach seiner Schwächung durch den Krieg und der nationalen Erhebung in Indochina im Jahre 1945, sein altes Herrschaftssystem nicht wieder aufrichten. Aber er beabsichtigte nicht es überhaupt aufzugeben. Der Vertrag vom 6.3. bedeutete bloss einen Waffenstillstand für den franz. Imperialismus um alles desto besser für einen neuen Angriff vorzubereiten.

Von der Zeit an hat es an "Zwischenfällen" und Streitigkeiten nicht gefehlt. Die franz. Regierung anerkannte vor allem die Viet Nam (einheimische Bezeichnung für Indochina) nur nördlich des 16. Breitengrades (die Provinz Tonkin und einen Teil der Provinz Annam). Sie hielt sich jedoch in Cochinchina (der südlichen Gebiete) sehr fest, wo sie gegen den Willen der Bevölkerung eine eigene Puppengovernment errichtete. Ein Streit war die Folge. Eine Konferenz während des letzten Sommers in Fontainebleau, die die Meinungsverschiedenheiten zwischen der franz. und der Viet Nam Regierung lösen sollte, schlug fehl. Unter anderem wollte die franz. Regierung während der Zeit der "Anerkennung" der Viet Nam Regierung, diese der letzten der Rechte ihrer eigenen Finanzen, ihrer Zölle, ihrer Aussenpolitik berauben. Auf diese Weise wurden die Viet Namesen stetig in die Enge getrieben trotz der Politik der fortwährenden Konzessionen, die von Ho Chi Minh verfolgt und von den Stalinisten zugegeben wurde.

Die Herausfordernde Besetzung der öffentlichen Gebäude in der Hauptstadt von Hanoi durch franz. Truppen, zugleich als eine angeblich "sozialistische" Regierung unter Léon Blum in Frankreich aus Kader kam, diente als eine Art letzter Strohhalm am 17. Dezember, als die Viet Nam Regierung eine verbreitete militärische Tätigkeit zum Selbstschutz entfaltete.

Heute, nachdem die Feindseligkeiten in Indochina wieder aufgenommen sind, häusiert die franz. Presse mit den überlieferten Propagandalügen von der Grausamkeit des Kolonialvolkes, ihren angeblichen Abscheulichkeiten und anderen Verbrechen. Zugleich vertreibt der franz. Imperialismus auf seine Heberlieferungen der Mautherei und Kolonialverbrechen, benützt gegen das Volk von Viet Nam Truppen, bei welchen wesentliche Teile sich zusammensetzen aus früheren, für die franz. Fremdenlegion geworbenen SS Truppen.

Trotz der lehren Fälschereien vom Krieg beweist der Kampf in Indochina von neuem die Verlogenheit des franz. Imperialismus. Vorgeschobene Posten mussten aufgegeben werden, damit die franz. Truppen imstande waren, sich auf einem sehr beschränkten Gebiet von Hanoi zu behaupten. Nicht nur die wegen ihrer früheren Festhaltungen im Kampf gegen Viet Nam bekannten Admiral d'Armenieu und General Leclerc wurde der Oberbefehl übertragen sondern auch Regimenter von Fallschirmspringern und andere Spezialeinheiten wurden zu Tausenden abgesandt. Gegen diese Massnahmen, welche den Beifall der gesamten bürgerlichen Presse und des "sozialistischen" Populaire haben und über welche die stalinistische L'Humanité ein verlogenes

Militärische

Schweigen behauptet, führte nur die Trotzkiistische P.O.I. und ihr Organ La Verité einen Feldzug.

Während dieser Aufmarsch von Truppen und diese Behauptung der Kraft stattfindet, leugnet die Blum-Regierung einen Antrag zum Verhandeln von Ho Chi Minh empfangen zu haben, wie durch den Viet Nam Sender verlautbart wird, weist Verhandlungen mit den Letzteren völlig ab. "Verhandlungen kommen nicht in Betracht", erklärte Blum, "solange Friede und Ordnung in Indochina nicht wieder hergestellt sind." Während d'Argenlieu und Leclercq Mandat erreicht haben und ihre Truppen zum Angriff führen, hält der "sozialistische" Minister für die Kolonien Marius Moutet 24 Stunden nach seiner Ankunft in Saigon eine heftige Rede dasselbst gegen die Viet Nam Regierung. Daraufhin begibt sich Moutet nach Kambodge und Laos, fern vom Kampf, um harmlosen Pörmlichkeiten beizuwohnen.

Was bedeutet Moutet's Benehmen? Es ergänzt das von d'Argenlieu und Leclercq. Der franz. Imperialismus weist, dass er den Krieg in Indochina nicht zu einem erfolgreichen Abschluss bringen kann. Es fehlen die Mittel dazu. Das Abenteuer kann, trotz des Verrats der Arbeiterführer, grosse Unzufriedenheit unter breiten Schichten der Arbeiter hervorrufen. Die Solidarität anderer von Frankreich unterdrückter Kolonialvölker kann geweckt werden. Darum sucht der franz. Imperialismus einige wenige militärische Erfolge seiner Truppen, welche als Grundlage für ein neues Uebereinkommen, welches vorteilhafter für seine Interessen ist als das vom 6. März und welches mit einer nachgiebigeren Regierung geschlossen werden soll als die von Ho Chi Minh, wenn diese Vorbereitungen zustande gebracht sind, wird Moutet bereit sein zu erklären, dass "man daran ist den Frieden wieder herzustellen."

In ihrer letzten Ausgabe enthält "La Verité", dass Baudoin, der frühere Minister der Pétain Regierung und früher Direktor der Bank von Indochina, gegenwärtig im Fresnes Gefängnis festgehalten, unlangst aus seiner Zelle gerufen wurde um an einer Aussprache, einer "Ministerkommission" teilzunehmen, welche die Frage Indochina behandelte. Die gesamte Presse, einschliesslich L'Humanité, welche sonst viel Lärm machen wegen der Privilegien, welche dem faschistischen Abschaum in Fresnes zugestanden werden, beobachteten tödliches Schweigen über diesen Skandal.

Die stalinistische Presse beschränkt sich darauf, Einwendungen gegen Verhandlungen mit Ho Chi Minh zu machen, weil er "für die französische Union" ist (der neue "demokratische" Name für das französische Reich). Aber keine Aufforderung, die Arbeiter zu wecken wird ihnen gebracht. Die Demonstrationen von Viet Nam Soldaten - und Arbeiter in Frankreich (berichtet in der wöchentlichen Newsletter Edition) wurde nicht einmal erwähnt von der "Humanité". Sogar die grosse Wandzeitung "Le Monde" war vor einigen Tagen imstande wegen ihres Abkommens "über die wesentlichen Punkte" zu prahlen mit der C.P. betreffe der Indochina Frage.

Der "sozialistische" Populaire ist sogar noch mehr zurückhaltend und vorsichtig als das stalinistische Blatt. Es rat Geduld und Vertrauen zur "sozialistischen" Regierung. Sogar für den "linken" sozialistischen Minister Guy Mollet ist die Kabinettdisziplin viel wichtiger als die Solidarität mit den Kolonialvölkern. Nur "France Libre", eine Zeitung, herausgegeben von einem Haufen "unabhängiger" radikaler einschliesslich stalinistischer Feilschgefahrten, "linker" Sozialisten und jede Art anderer Farbe, erlaubt sich gehen zu lassen mit ein wenig altmodischen Anti-Kolonialismus. Aber auch er

sucht zu vermeiden, der Blum-Regierung Schmerzen zu verursachen. Vielleicht liegt das an der Tatsache, dass einer der Begleiter Moutet's nach Indochina ein "linker" sozialistischer Führer ist, welcher gewöhnlich an der Herausgabe des "Franc Tirour" mitarbeitet.

Bestreben für eine Arbeiter Partei in Amerika.

Zeitungs- und Nachrichten dieser Woche ("Le Monde", Dez. 31) sprechen von Schritten zur Bildung einer dritten Partei in den Vereinigten Staaten. Nach den Meldungen wurde letzten Sonntag eine Versammlung abgehalten vom politischen Aktionskomitee der C.I.O., bekannt als P.A.C., gemeinsam mit dem "Independent Committee of the Arts and Sciences" sowohl mit wie mit acht anderen "liberalen" Gruppen, um eine neue politische Partei zu gründen. Der Druck für eine unabhängige politische Aktion ist seit den Wahlen innerhalb der P.A.C. gewachsen. In Flint, einer bedeutenden Industriestadt nahe Detroit (Michigan) haben die Gewerkschaften schon eine örtliche eigene Partei gebildet, the Labour Party of Flint. Sie wird in einem ordentlichen Kampf an den bevorstehenden Gemeindevahlen der Stadt teilnehmen.

Blum: "Herabsetzung der Preise" und die Forderung der französischen Arbeiter.

Paris. - Das unaufhörliche Steigen der Kosten der Lebenshaltung während der vergangenen sechs Monate hat bei den arbeitenden Massen, welche nicht imstande sind auszuweichen, tiefe Unzufriedenheit aufgeführt. Forderungen nach ausreichenden Löhnen wuchsen unter den Arbeitern und Angestellten. Sowohl die Gewerkschaften wie auch die Regierung war dadurch gezwungen, eine "Aktion" zu unternehmen. Der unmittelbare Anlass für diese Aktion war die Massenreaktion auf die Ankündigung der Blum Regierung, dass eine ganze Reihe von Massnahmen für 1947 bevorstände, das Budget auszugleichen (Erhöhung der Gas, Verkehr, Post, Telefonkosten) was eine neue grosse Erhöhung der Lebenskosten bedeutete.

Während die stalinistische Führerschaft der C.G.T. (franz. Gewerkschaftsbund) - welche die ganze Zeit immer wieder die Arbeiter aufrief zu "kämpfen" (kämpfen für vermehrte Produktion, kämpfen für niedrigere Preise) eitel mit "Siegen" prahlte - die trotzkistischen Lösungen für einen sicheren Mindestlohn und gleitende Lohnskala ankreidete, war sie durch die Umstände gezwungen, diese Lösungen selbst anzunehmen. Natürlich entstellen sie diese Lösungen auf die wohlbekannte stalinistische Art jedesmal, wenn sie dem revolutionären Klassenkampf um diese proletarischen Ansprüche gegenüberstehen.

Ein C.G.T. Ausschuss setzte, nach Berechnungen aller Art, die Zahl des Lebensminimums auf 102.000 fr im Jahr fest. Diese Zahl war bestimmt nicht übertrieben und im Vergleich mit einer Vorsetzung der C.G.T. im Jahre 1945 müsste sie 120.000 fr sein in Anbetracht der seit dem steigenden Preise.

Aber die Führerschaft ersuchte den Ausschuss die Zahl auf ein "absolutes" Minimum, auf die Grenze der "Lebensmöglichkeit" herabzurevidieren. Der Ausschuss folgte mit einer Herabsetzung auf 84.000 fr. Das bleibt nun die offizielle Zahl

der C.G.P. und die grosse Handelszeitung "Le Monde" gratulierte dazu und zur "Massierung" des Ausschusses.

Die gleitende Lohnskala wurde als jeweilige Wichtigstellung der "Mindestlebensmöglichkeit" erklärt. Aber nicht einmal diese gekürzten und dünnen Forderungen wurden gebracht, um bei den Arbeitern einen Kampfegeist hervorzurufen.

Sie wurden der Regierung welche entsprechend dem neuen Kollektivvertragsgesetz über Löhne entscheiden soll, nur "zur Diskussion" gestellt. Deutlich fürchten die stalinistischen Führer das Ausporkommen der leichtesten Welle einer Massenaktion. Sie abhten sie als zu gefährlich für ihre eigene Stellung.

Andererseits fand sich auch die Blum Regierung gezwungen, eine Art Aktion zu unternehmen.

Nachdem sie Erhöhung der Staatsbetriebe, oben angeführt, angekündigt hatte, fand sie es für notwendig, diese Bewegung zu widerrufen und zurückzustellen durch eine neue Ankündigung einer allgemeinen Herabsetzung der Preise um 5% mit dem versprechen einer weiteren 5%igen Preisherabsetzung in zwei Monaten.

Die 5%ige Herabsetzung ist eingestandenermassen hauptsächlich aus einem "psychologischen" Grund unternommen worden. Wird diese Unternehmung den erwarteten "psychologischen" Schock hervorrufen? Wie wird die Hausfrau diese 5%ige Herabsetzung bei ihrem Mehrausgaben einkauf bemerken, welche unten berührt werden? Bis jetzt ist das Essen der bedeutendste Teil des Arbeiterhaushalts. Ferner ist es eine unbestrittene Tatsache, dass eine grosse Zahl von Lebensnotwendigkeiten (Nahrung, Kleidung) auf dem offenen Markt nicht zu haben ist, dass Arbeiter darum den schwarzen Markt aufsuchen müssen. Der schwarze Markt ist und bleibt völlig ausser der Aufsicht der Regierung. Wie kann die 5% Herabsetzung hier eine Wirkung haben?

Weiter, das Aufhalten von Preissteigerungen durch Verordnungen ist ein Widerspruch, wenn man die grosse Abhängigkeit Frankreichs von der Einfuhr erwägt und das beständige Sinken des Franc, mit dem die Einfuhrgüter bezahlt werden müssen.

So müssten eine ganze Reihe von ergänzenden Massnahmen durchgeführt werden, um der Herabsetzung eine Wirkung zu verleihen, wie Überprüfung der Lager und die Unterdrückung des schwarzen Marktes sowie eine wahre Verminderung des Geldumlaufs. Aber die angekündigte Nachprüfung durch einige tausend kleine Beamte würde nicht im geringsten helfen. Es würde den ganzen Aufwand des Militärbudgets erfordern, welcher gegenwärtig Frankreichs "Grösse" unterstützt in Mitteleuropa, Indochina usw.

Blum versucht seinen belgischen Kollegen Van Acker nachzuahmen. Aber er hat nicht die Vorteile des letzteren, ausserdem konnte nicht einmal Van Acker's "Zurückdrehen" ein neues Ansteigen der Preise verhüten. Die belgischen Gewerkschaften waren erst kürzlich gezwungen, grosse Demonstrationen gegen die hohen Lebensmittelpreise zu veranstalten.

Der Versuch Blums ist daher mit der grössten Zurückhaltung zu betrachten. Ein Fall der Preise auf dem Weltmarkt ist für 1947 nicht ausgeschlossen. In diesem Fall aber werden wir, wie New York und London gewarnt haben, einer "Krise des Wiederaufbaus" gegenüber stehen. Neue Fragen, vor allem die der Massenarbeitslosigkeit, werden die Arbeiter beschäftigen.

Alle diese Versuche hoher Stellen werden immer auf Kosten der Arbeiter gemacht. Nur ihr eigenes Handeln kann

ihre Lebensbedingungen schützen und verbessern. Die Lösung der "Arbeiterkontrolle" muss eine immer bedeutendere Stelle bei dem kommenden Klassenkampf in Frankreich einnehmen.

Beginn der dritten Woche des Hafnarbeiterstreiks in Antwerpen.

14.000 Hafnarbeiter des grossen belgischen Hafens Antwerpen streiken die dritte Woche. Unternehmer und Gewerkschaftsbosse, Reformisten und Stalinisten haben alles was in ihrer Macht stand getan, die Arbeiter zur Rückkehr zur Arbeit zu zwingen. In einem vorbereiteten Feldzug der Einschüchterung und des Drucks (die Streikenden wurden einzeln besucht) wurde der Versuch gemacht, ihre Familien zu schrecken und es wurden Anstrengungen gemacht, Streikbrecher aus nahen Dörfern zu werben. Bis jetzt hat keiner der Versuche, den Streik zu brechen Erfolg gehabt und die Dockarbeiter bleiben fest. Trotz des furchtbaren Drucks, gegen sie ausgeübt und trotz der Tatsache, dass sie keine Unterstützung von irgendjemanden empfangen und ihre dürftigen Kraparnisse angreifen müssen, ist noch keiner der streikenden Arbeiter zu seiner Arbeit zurückgekehrt. Die Regierung hat die Polizei in der Stadt durch Truppen verstärkt und der Zustand des Scharrechts ist in Antwerpen wirksam.

Nur die trotzkistische belgische Sektion der IV. Internationale K.O.I. hat einen mutigen Feldzug der Solidarität mit den heldenmütigen Streikenden von Antwerpen unternommen.